

Ökologische Nachhaltigkeit im ESF

– Fragen und Antworten –

Berlin 2017

Julika Schmitz

Inhalt

Einleitung	2
1 Ökologische Nachhaltigkeit oder Nachhaltige Entwicklung?	4
2 Warum jetzt auch Umweltthemen im ESF?.....	5
3 Müssen alle Programme und Projekte im ESF zur Ökologischen Nachhaltigkeit beitragen?	6
4 Was ist Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)?	7
5 Was bedeutet Ökologische Nachhaltigkeit im Büro?.....	8
6 Welche Vorteile birgt die umweltgerechte Beschaffung?	9
7 Wie können Veranstaltungen ökologisch nachhaltig organisiert werden?	10
8 Wo liegen die Anknüpfungspunkte für Ökologische Nachhaltigkeit in Unternehmen? (Prioritätsachse A)	11
9 Was sind Aspekte Ökologischer Nachhaltigkeit in der Stadtentwicklung? (Prioritätsachse B)	12
10 Wie kann Ökologische Nachhaltigkeit Bildungsthema im ESF werden? (Prioritätsachse C).....	13
Literatur und weiterführende Informationen	14

EINLEITUNG

Im Jahr 2016 war der Weltüberlastungstag (Welterschöpfungstag) am 08. August. Das heißt: Anfang August waren die sich jährlich erneuernden Ressourcen aufgebraucht. Der Konsum und damit die Inanspruchnahme von Energie und Ressourcen wie Wasser, Brennstoff und Nahrung wachsen kontinuierlich. Durch diese Lebensweise werden schon jetzt 50 Prozent mehr natürliche Ressourcen verbraucht als vorhanden sind. Die Industrienationen führen die Liste der Ressourcenverbraucher an. Für die Bundesrepublik Deutschland war der Überlastungstag 2016 bereits im April erreicht. Würden alle Menschen so leben, bräuchte es die Ressourcen von 3,1 Erden. Mit den derzeitigen Produktions- und Konsumweisen sind gewaltige Emissionen und Immissionen verbunden, deren Auswirkungen sich besonders in den Ländern des globalen Südens zeigen (vgl. [WWF-Website](#)).

Die Herausforderung besteht darin, Entwicklung so zu gestalten, dass nicht mehr Ressourcen verbraucht werden als nachwachsen können, Emissionen verringert und durch Ressourceneffizienz möglichst große Beiträge zum Klimaschutz geleistet werden. Nachhaltige Entwicklung bedeutet, dass Entwicklung nicht auf Kosten anderer stattfindet und sowohl sozial als auch ökologisch verträglich gestaltet wird. Dazu gehören auch Gerechtigkeitsfragen wie Umweltgerechtigkeit und -verantwortung, Generationen- und Geschlechtergerechtigkeit. Es geht insgesamt um einen Paradigmenwechsel im Sinne einer „[Großen Transformation](#)“, um eine Veränderung hin zu einer nachhaltigen Lebens-, Arbeits- und Wirtschaftsweise. Implizit und explizit betrifft dies auch das Handeln der ESF-Akteurinnen und -Akteure. Denn die Transformation umfasst sowohl die Ebene der Produktion als auch des Konsums und betrifft politisches, wirtschaftliches und individuelles Handeln. Um innerhalb ökologischer Belastungsgrenzen ([planetarische Leitplanken](#)) zu wirtschaften, gilt es, ein Bewusstsein für den Wert der Umwelt und Ressourcen zu schaffen, Verantwortung für sie zu übernehmen und auf dieser Grundlage tragbare – im wahrsten Sinne des Wortes – nachhaltige (Kauf-)Entscheidungen zu treffen, Investitionen zu lenken und politische Maßnahmen zu konzipieren und umzusetzen.

Als globaler Rahmen für diese notwendige Transformation gelten die Sustainable Development Goals (SDG), die 2015 von den Vereinten Nationen im Rahmen der [Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung](#) verabschiedeten Ziele für Nachhaltige Entwicklung. Diese Ziele wurden in die im Januar 2017 von der Bundesregierung veröffentlichte Neuauflage der [deutschen Nachhaltigkeitsstrategie](#) aufgenommen.

Damit der ESF zukunftsfähig bleibt, gilt es, diese Transformation ebenfalls im ESF-Kontext mitzugestalten, sich den Herausforderungen zu stellen und die Potentiale anzunehmen. Dazu braucht es Offenheit, Mut, neue Wege zu gehen, Innovationen, Verantwortungsübernahme, Zuversicht/Optimismus und den Ausbau von Gestaltungskompetenzen, damit unmittelbare Handlungsbedarfe tatkräftig beantwortet werden können. Das Ziel einer solchen Transformation ist eine Nachhaltige Entwicklung, in der sowohl wirtschaftliche und soziale als auch ökologische Aspekte gleichermaßen berücksichtigt werden.

ZUM DOKUMENT¹

In der vorliegenden Publikation werden zehn Fragen aufgegriffen, die in den ersten zwei Jahren der Arbeit der Agentur für Querschnittsziele im ESF entstanden sind. An dieser Stelle beantworten wir die Fragen knapp und eingängig. Zudem finden Sie Hinweise zu weiterführenden Informationen im Literaturverzeichnis.

Diese Veröffentlichung erscheint zu einem Zeitpunkt, an dem sich die ESF-Programme bereits in der Umsetzung befinden. Aus diesem Grund wird dem Querschnittsziel Ökologische Nachhaltigkeit hier auf unterschiedlichen Ebenen begegnet:

In der **Einführung** (Beantwortung der **Fragen 1 bis 4**) erfahren Sie, warum Ökologische Nachhaltigkeit Thema des ESF ist, was damit gemeint ist und welche Strategien, Konzepte und Methoden für die Umsetzung vorgesehen sind.

Um von der **Strategie in die Praxis** zu kommen, finden Sie in der Beantwortung der **Fragen 5 bis 7** Impulse dafür, wie Sie Ökologische Nachhaltigkeit fächer- und ressortübergreifend konkret in schon laufenden Vorhaben berücksichtigen können.

Die Einsatzfelder und Fachpolitiken des ESF sind vielfältig. Die **Fragen 8 bis 10** folgen der ESF-Systematik und bilden entlang der Prioritätsachsen A, B und C für die drei exemplarischen Bereiche Unternehmen, Stadtentwicklung und Bildung **Handlungsbedarfe und Anknüpfungspunkte** ab. Es werden Herausforderungen benannt und Möglichkeiten für die Umsetzung von Ökologischer Nachhaltigkeit im Rahmen der ESF-Interventionsbereiche und spezifischen Ziele aufgezeigt.

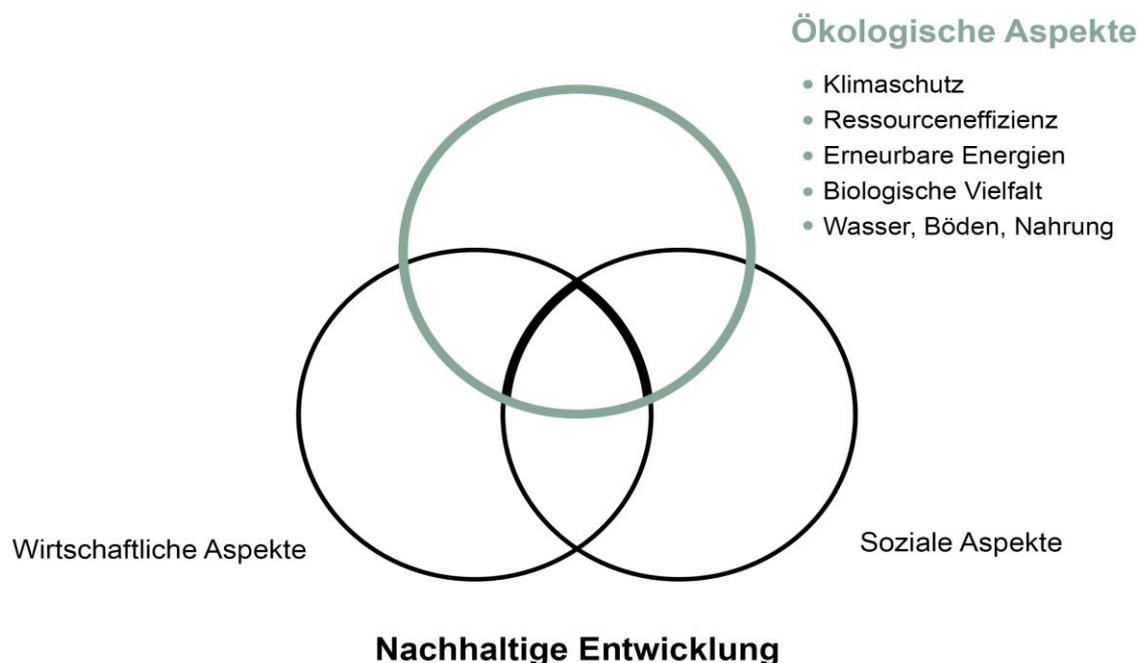
Mit den vorliegenden Fragen und Antworten zum Querschnittsziel Ökologische Nachhaltigkeit möchten wir Sie für das Thema interessieren und dabei unterstützen, kontinuierlich Kompetenzen in Bezug auf das Querschnittsziel zu entwickeln. Diese Publikation kann nach Bedarf erweitert werden. Teilen Sie uns also gerne Ihre Fragen und Anregungen mit:

schmitz@esf-querschnittsziele.de.

¹ Ich bedanke mich herzlich bei Henriette Meseke für die wertvollen Anregungen bei der Erstellung dieser Veröffentlichung und bei Jonas Zwink für die unterstützende Literaturrecherche und -Bearbeitung.

1 ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT ODER NACHHALTIGE ENTWICKLUNG?

Nachhaltige Entwicklung bezieht sich mindestens auf die drei Dimensionen soziale, wirtschaftliche und ökologische Entwicklung, die sich gegenseitig beeinflussen. Das Ziel der Nachhaltigen Entwicklung ist es, dass diese Bereiche miteinander ins Gleichgewicht gestellt werden und dass durch Entwicklung weder heute noch später den nachfolgenden Generationen die Lebensgrundlagen entzogen werden.



© Agentur für Querschnittsziele im ESF 2016

In den für den ESF relevanten Verordnungen und Dokumenten wird die ökologische Dimension der Nachhaltigen Entwicklung hervorgehoben. Ökologische Themen wie Ressourcenschonung und -effizienz, erneuerbare Energien und „Grüne Wirtschaft“ stehen in Bezug zum [Kernziel](#) Klimawandel und nachhaltige Energiewirtschaft der Strategie Europa 2020 und der dazugehörigen [Leitinitiative Ressourcenschonendes Europa](#) und sind bei der ESF-Umsetzung zu berücksichtigen. In der ESIF-Verordnung werden ökologische Aspekte wie Klimaschutz oder biologische Vielfalt benannt, und es wird dazu aufgefordert, mit der Umsetzung des ESF zur Erhaltung, zum Schutz der Umwelt und zur Verbesserung ihrer Qualität beizutragen (vgl. Art. 8 der [ESIF-Verordnung](#)). Der Bezug zu ökologischen Themen findet sich in der [ESF-Verordnung](#) in Art. 3, Abs. 2 wieder, in dem betont wird, dass mit dem ESF auch der Umstieg auf eine CO²-arme, dem Klimawandel standhaltende, ressourceneffiziente und umweltverträgliche Wirtschaft unterstützt werden soll. Im [Operationellen Programm](#) wird hinsichtlich Ökologischer Nachhaltigkeit ausgeführt, dass Projektträger zu ökologisch nachhaltigem Handeln aufgefordert werden sollen. Zudem sollte neben dem für die Ökologische Nachhaltigkeit zentralen Bereich der Bildung und Qualifizierung bspw. auch die Förderung von umweltorientierten Unternehmen und Existenzgründungen im Fokus stehen. Auch generell sollen bei unternehmerischen Tätigkeiten Umweltbelange stärker berücksichtigt werden (vgl. [OP](#), Kap. 11.1).

[Weitere Informationen zur Frage: Ökologische Nachhaltigkeit oder Nachhaltige Entwicklung?](#)

2 WARUM JETZT AUCH UMWELTTHEMEN IM ESF?

Der Klimawandel und seine Folgen, der wachsende Ressourcenverbrauch und die steigenden Emissionen sind globale gesellschaftliche Herausforderungen, die alle Bereiche des Lebens betreffen und einen unmittelbaren Handlungsbedarf nach sich ziehen. Durch eine Wirtschaftsweise, die eine weitere Verknappung von natürlichen Ressourcen nach sich zieht, werden Armut, soziale Ungleichheit und gewaltsame Konflikte um Ressourcen wie Land und Wasser weltweit zunehmen. Um für heutige und zukünftige Generationen weltweit lebenswerte Bedingungen zu erhalten bzw. herzustellen, müssen bei der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung ökologische Grenzen eingehalten, und mit den begrenzt vorhandenen natürlichen Ressourcen muss entsprechend gehaushaltet werden. Es sind Maßnahmen notwendig, durch die u. a. Energie- und Ressourceneffizienz sowie kohlenstoffarme Lösungen vorangetrieben werden. Erforderlich ist der Umbau der Wirtschaft hin zu einer Green Economy, die sozial verträglich ist.

Um Nachhaltige Entwicklung im ESF zu erreichen, müssen deshalb ökologische Themen stärker berücksichtigt werden. Ökologische Nachhaltigkeit ist als Querschnittsthema in einen sozialen, wirtschaftlichen und arbeitsmarktpolitischen Kontext eingebettet. Die Umweltdimension gehört also bspw. auch zur Zukunft der Arbeit, und die sog. Umweltwirtschaft ist eine Wachstumsbranche. Bereiche wie Erneuerbare Energien, Energie-, Rohstoff- und Materialeffizienz sowie umweltschutzorientierte Produktionsweisen und Dienstleistungen eröffnen für den bundesdeutschen Arbeitsmarkt Potentiale für Unternehmen und für den Ausbau der Beschäftigung. Im Zuge der Veränderung von Wirtschafts- und Arbeitsweisen entstehen neue Berufsbilder, und Umweltthemen werden auch in bestehenden Berufen und Branchen relevant, deren Hauptaufgabe nicht der Schutz der Umwelt ist. Dieser Übergang hin zu einer Green Economy macht eine Anpassung von Kompetenzen und Qualifikationen sowie einen Wandel von Bildungssystemen notwendig. Arbeitsmarktpolitische Instrumente wie der ESF müssen diese Veränderungen im besten Fall antizipieren, ihnen aber mindestens begegnen, damit Möglichkeiten für eine Erhöhung der Beschäftigung nicht ungenutzt bleiben. Denn: *„Das Europa 2020 Ziel, die Beschäftigungsquote bei den 20- bis 64-Jährigen auf 75% anzuheben, kann nur erreicht werden, wenn Herausforderungen des Klimawandels sowie der wachsenden Bedeutung der Energie- und Ressourceneffizienz Rechnung getragen wird.“* (OP, S.16f.)

Mit dem ESF-Programm „Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung befördern. Über grüne Schlüsselkompetenzen zu klima- und ressourcenschonendem Handeln im Beruf“ (BBNE) wird sich in der aktuellen ESF-Förderperiode 2014–2020 dem Greening der Berufsbilder angenommen. Das Programm richtet sich an Jugendliche, Auszubildende, Gesell/inn/en und Meister/innen sowie an Ausbildungspersonal und hat u. a. die Entwicklung und Erprobung von praxisorientierten Angeboten mit Workcamp-Charakter für nachhaltige Entwicklung in der beruflichen Bildung zum Ziel. Ein Fokus des Programms liegt auf der energetischen Gebäudesanierung, in der Themenkomplexe wie Rohstoff-, Material- und Energieeffizienz sowie erneuerbare Energien (einschließlich innovativer Formen der Wärmeerzeugung) zusammenkommen.

Damit auch durch andere Bereiche des ESF den Veränderungen und Potentialen der Ökologischen Nachhaltigkeit begegnet und diese aktiv gestalten werden können, gilt es in den jeweiligen Umsetzungsfeldern, Umweltbezüge zu identifizieren und diese in der Programmgestaltung und -umsetzung zu verankern und zu stärken.

[Weitere Informationen zur Frage: Warum jetzt auch Umweltthemen im ESF?](#)

3 MÜSSEN ALLE PROGRAMME UND PROJEKTE IM ESF ZUR ÖKOLOGISCHEN NACHHALTIGKEIT BEITRAGEN?

Ja.

Ökologische Nachhaltigkeit ist ein bereichsübergreifender horizontaler Grundsatz und soll als Querschnittsziel bewirken, dass in allen ESF-Programmen und -Projekten Umweltaspekte integriert werden. Idealtypisch bedeutet dies, Ökologische Nachhaltigkeit auf allen Ebenen – von der Analyse der Ausgangslage, über die Zielsetzung und Planung, bis hin zum Monitoring und zur Evaluation – durch spezifische Aktionen sowie einen Mainstreaming-Ansatz (Doppelstrategie) zu verankern (vgl. [OP](#)). Je nach Fachpolitik, in dem das ESF-Programm angesiedelt ist, je nach Umsetzungsstand und Kenntnissen über Ökologische Nachhaltigkeit sind dabei unterschiedliche Wege zu beschreiten.

Da der starke Bezug auf Umweltthemen in der aktuellen ESF-Förderperiode neu ist, geht es vielfach erst einmal darum, die Anknüpfungspunkte für die Ökologische Nachhaltigkeit im ESF zu eruieren, die je nach Einsatzfeld des ESF unterschiedlich gelagert sind und spezifische Möglichkeiten beinhalten. Für Programme und Projekte der beruflichen Qualifizierung gelten andere Voraussetzungen und Rahmenbedingungen als für Bereiche der unternehmerischen Tätigkeiten oder der Stadtentwicklung. Um ökologische Ansatzpunkte innerhalb des jeweiligen Programms ausfindig machen und die kohärente Umsetzung aktiv gestalten zu können, benötigt es also differenzierte, spezifische Informationen.

Wenn Programme bereits umgesetzt werden, ist die fachspezifische Integration Ökologischer Nachhaltigkeit von der Analyse bis hin zur Evaluation kaum mehr realisierbar, es sei denn, es gibt eine zweite/mehrere Förderrunde/n. Möglichkeiten für eine ökologische Umsetzung der laufenden ESF-Vorhaben bestehen jedoch unabhängig vom Einsatzfeld und können jederzeit in Programmen und Projekten angewandt werden. Ein großes Potential liegt bspw. in der Ressourcenschonung im Büro oder im nachhaltigen Veranstaltungsmanagement (siehe dazu auch die Fragen 5 bis 7). Durch einen umsichtigen Umgang mit Ressourcen können Sie beim täglichen Arbeiten zum Querschnittsziel Ökologische Nachhaltigkeit beitragen. Die Aufgabe für die ESF-Programmverantwortlichen besteht darin, die jeweiligen Gestaltungsrahmen und -möglichkeiten für die Umsetzung des Querschnittsziels Ökologische Nachhaltigkeit auszuloten und auszuschöpfen. Dazu gehört auch, Projektträger, Fördernehmer/innen und umsetzende Stellen im Rahmen ihrer Möglichkeiten zu umwelt-schonendem Handeln aufzufordern und dies zudem zu überprüfen.

Um die ESF-Akteurinnen und -Akteure bei diesen Schritten zu unterstützen, wurde die Agentur für Querschnittsziele im ESF durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales beauftragt, mittels Beratung, Vernetzung und Informationsmanagement die ESF-Programme zu begleiten.

[Weitere Informationen zur Frage, ob alle Programme und Projekte zum QZ beitragen müssen.](#)

4 WAS IST BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG (BNE)?

Für die Integration von Ökologischer Nachhaltigkeit sind im ESF Veränderungsprozesse notwendig. Um diese Veränderungen zu begleiten und voranzutreiben, müssen sowohl fachliche Inhalte über Umweltthemen einbezogen als auch gestalterische Methoden, Zuversichts- und Optimismuskompetenz, kritisches und vorausschauendes Denken sowie die Fähigkeit, die erworbenen Kompetenzen anzuwenden, ausgebaut werden. Im Leitbild der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) sind diese Ansprüche vereint. Die Bildung für nachhaltige Entwicklung ist Bestandteil der sog. Sustainable Development Goals (SDG) der Vereinten Nationen (UN) und besagt, dass bis zum Jahr 2030 sichergestellt werden soll, *„dass alle Lernenden die notwendigen Kenntnisse und Qualifikationen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung erwerben, unter anderem durch Bildung für nachhaltige Entwicklung und nachhaltige Lebensweisen, Menschenrechte, Geschlechtergleichstellung, eine Kultur des Friedens und der Gewaltlosigkeit, Weltbürgerschaft und die Wertschätzung kultureller Vielfalt und des Beitrags der Kultur zu nachhaltiger Entwicklung.“* ([Unterziel 4.7 der SDGs](#)). Das UN-Konzept zur Bildung für nachhaltige Entwicklung wird seit 2014 mit dem gleichnamigen Weltaktionsprogramm auch in Deutschland umgesetzt.

Das Leitbild der Bildung für nachhaltige Entwicklung dient der Agentur für Querschnittsziele im ESF als Maßstab für ihr Beratungsangebot zur Ökologischen Nachhaltigkeit. Die Kriterien der BNE können auch für ESF-Programme und -Projekte eine gute Orientierung für die Umsetzung des Querschnittsziels Ökologische Nachhaltigkeit bieten.

Durch die Bildung für nachhaltige Entwicklung wird zwar auf die Vermittlung von Informationen über globale Zusammenhänge im Umweltbereich abgezielt, der Fokus wird aber auf die Entwicklung von Gestaltungskompetenz gelegt, d. h. die Fähigkeit, die Auswirkungen des eigenen Handelns zu reflektieren, Probleme nicht-nachhaltiger Entwicklung zu erkennen und Wissen über nachhaltige Entwicklung anzuwenden. Gestaltungskompetenz bedeutet im Kontext der Ökologischen Nachhaltigkeit, Umweltverantwortung zu übernehmen und in der Lage zu sein, sich selbst und die Gesellschaft zu verändern. Zur Entwicklung dieser Schlüsselkompetenzen wird auf eine interaktive Lernumgebung sowie auf aktionsorientiertes und transformatives Lernen geachtet. BNE hat zum Ziel, nachhaltige Entwicklung in allen Bereichen der Bildung zu verankern – von der frühkindlichen bis zur beruflichen Bildung, in der formalen, nicht-formalen und informellen Bildung sowie im lebenslangen Lernen. Wie Bildung für nachhaltige Entwicklung im Bereich der Berufsbildung gelingen kann, wird durch das ESF-Programm „Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung befördern. Über grüne Schlüsselkompetenzen zu klima- und ressourcenschonendem Handeln im Beruf“ deutlich.

Das Leitbild Bildung für nachhaltige Entwicklung bietet für das Querschnittsziel Ökologische Nachhaltigkeit im ESF gute Möglichkeiten, die notwendigen Veränderungsprozesse zu unterstützen und für die jeweiligen Umsetzungsfelder des ESF Lösungen zu finden und somit den Herausforderungen der Transformation zu einer ressourcenschonenden und klimafreundlichen Wirtschaftsweise zu begegnen.

[Weitere Informationen zur Bildung für Nachhaltige Entwicklung \(BNE\).](#)

5 WAS BEDEUTET ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT IM BÜRO?

Bei der Ökologischen Nachhaltigkeit im Büro steht im Fokus, Ressourcenschutz direkt umzusetzen und die eigene Umweltverantwortung aktiv in die Hand zu nehmen. Die folgenden Beispiele können im eigenen Arbeitsumfeld angewandt und zudem an Projektpartner/innen weitergeleitet werden. Durch Ressourcenschonung in Büros kann ein großer Beitrag zur Ökologischen Nachhaltigkeit geleistet werden: Aktuell werden in deutschen Büros große Mengen an natürlichen Ressourcen verbraucht, sodass ein enormes Einsparpotential besteht. Zudem umfasst dieser Bereich eine große Bandbreite an anschaulichen und konkreten Anknüpfungspunkten für Umweltthemen. Um jedoch größtmögliche Wirkung zu erzielen, bieten sich Trainings / Fortbildungen an, die zum Thema sensibilisieren.

Papier

In Deutschland liegt der jährliche Papierverbrauch in den Bereichen Presse, Druck und Büromaterial bei etwa neun Millionen Tonnen ([BMUB 2011](#)). Verwenden Sie Recyclingpapier. Bei der Wahl des Papiers helfen Siegel wie „Blauer Engel“. Für Recyclingpapier wird weniger Holz benötigt als für Primärfaserpapiere. Bei der Herstellung von Recyclingpapier lassen sich im Vergleich zu Primärfaserpapieren rund 60 Prozent Wasser und Energie einsparen, und es wird weniger klimaschädliches CO² erzeugt. Zeigen Sie, dass Sie einen Beitrag leisten und geben Sie bspw. in Publikationen an, dass Recyclingpapier verwendet wurde. Sparen Sie außerdem Papier. Sammeln Sie einseitig beschriebenes Papier und verwenden es als Schmierpapier. Hier bietet es sich auch an, einen Karton neben dem Drucker aufzustellen, in dem Fehldrucke gesammelt werden können. Ändern Sie die Voreinstellung Ihres Druckers auf doppelseitigen Druck, und empfangen Sie Faxe nach Möglichkeit digital. Überlegen Sie, ob das Ausdrucken von Materialien, z. B. von E-Mails, notwendig ist. Überprüfen Sie die Möglichkeit, ob elektronische Unterschriften auf Anträgen möglich sind. Achten Sie auf Mülltrennung, denn Papier kann sehr gut recycelt werden.

Energieverbrauch

Prüfen Sie den Energieverbrauch im Büro. Schon wenn Sie die Raumtemperatur um 1 °C senken, spart das ca. zehn Prozent der Heizkosten. Achten Sie auf reguliertes Heizen und Lüften. Stellen Sie die Stromversorgung auf Ökostrom um, damit die Anteile der fossilen und nuklearen Energiequellen und CO²-Emissionen verringert werden. Befüllen Sie den Wasserkocher nicht mit mehr Wasser, als Sie benötigen. Schalten Sie auch bei Pausen Geräte und Licht aus. Überprüfen Sie den Stromsparmodus des Computers, denn ist dieser optimal eingestellt, lässt sich bis zu 90 Prozent der Energie sparen. Sorgen Sie dafür, dass Sie technische Geräte und Steckerleisten komplett ausschalten können (auch Stand by-Lampen). Gegebenenfalls besteht zudem die Möglichkeit, konventionelle Lichtschalter gegen Bewegungssensoren auszutauschen oder mit Zeitschaltuhren zu versehen.

Mobilität

Gibt es bspw. die Möglichkeit, anstelle eines Dienstautos ein Dienstfahrrad (auch Elektrofahrzeug) zu nutzen? Nutzen Sie Fahrradkurierdienste. Machen Sie Bahnfahrten und die Nutzung der Öffentlichen Verkehrsmittel attraktiver, z. B. durch dünne, leichte Laptops oder Unterstützung durch eine BahnCard oder ein Jobticket. Ermöglichen und nutzen Sie Arbeit im Home Office, denn mit dem motorisierten Weg zur Arbeit fällt auch der Ressourcenverbrauch weg. Versuchen Sie, Dienstreisen durch Telefon- oder Videokonferenzen zu ersetzen.

[Weitere Informationen zu Ökologischer Nachhaltigkeit im Büro.](#)

6 WELCHE VORTEILE BIRGT DIE UMWELTGERECHTE BESCHAFFUNG?

Durch eine umweltgerechte bzw. nachhaltige Beschaffung kann nicht nur ein Beitrag zu Klima- und Umweltschutz geleistet, sondern zudem Geld eingespart werden. Legen Sie deshalb bei Beschaffung und Vergabe von Aufträgen ökologische Maßstäbe zugrunde. Mit jeder ökologischen Konsumententscheidung geben Sie den Auftrag zur ökologischen Produktion bzw. die Aufforderung zu umweltfreundlichen Dienstleistungen.

Die Bundesregierung setzt mit ihrem Maßnahmenplan vom 30.03.2015 „[Nachhaltigkeit konkret im Verwaltungshandeln umsetzen](#)“ klare Zeichen und fordert eine weitere Stärkung der nachhaltigen öffentlichen Beschaffung. Der Handlungsspielraum für eine nachhaltige öffentliche Beschaffung ist recht groß. Im April 2016 wurde das Vergaberecht erneuert und die Möglichkeiten einer umweltgerechten Beschaffung erweitert. Zur Unterstützung bei etwaigen vergaberechtlichen Fragen gibt es verschiedene Anlaufstellen. Die zentrale Beratungs- und Informationsstelle für die Bundesverwaltung ist die Kompetenzstelle für nachhaltige Beschaffung (KNB), die Schulungen für Personen anbietet, die mit der öffentlichen Beschaffung betraut sind. Die KNB informiert auch zur [Novellierung des Vergaberechts](#).

Im ESF sind die Potentiale der nachhaltigen Beschaffung noch nicht ausgeschöpft. Die Möglichkeiten der nachhaltigen Beschaffung in der Verwaltung zu nutzen und Informationen für umsetzende Stellen und Projektträger bereitzustellen und zur Anwendung anzuregen, könnten große Schritte in Richtung Ökologischer Nachhaltigkeit im ESF bedeuten. Zum jetzigen Zeitpunkt werden deutschlandweit mehrere 10.000 ESF-Projekte umgesetzt. Wenn ein Großteil dieser Projekte ihre Beschaffung entlang umweltfreundlicher Kriterien ausrichten würde, könnte dies einen erheblichen Beitrag zur Ökologischen Nachhaltigkeit darstellen, und es könnte als positives Beispiel für den Umwelt- und Klimaschutz beim Einsatz öffentlicher Fördermittel gelten.

In einschlägigen Dokumenten zur Umsetzung des ESF wird bereits dazu aufgefordert, umweltschädliche Auswirkungen der Investitionen abzuwenden und Lebenszykluskosten mit einzubeziehen. Die Perspektive der Lebenszykluskosten bedeutet, alle Kosten eines Produkts oder einer Dienstleistung zu beachten, wie bspw. Anschaffungskosten, Betriebskosten (Energie- und Wasserverbrauch), Wartungs- oder Entsorgungskosten. Unter Umweltaspekten wird dabei besonderer Wert auf einen möglichst geringen Energie- und Ressourcenverbrauch, eine hohe Material- und Energieeffizienz, gute Reparierbarkeit und Verfügbarkeit von Ersatzteilen sowie recyclingfähige Materialien und zu guter Letzt auf die möglichst umweltfreundliche Entsorgung gelegt. Eine vorausschauende Beschaffung führt auch zur Vermeidung von häufigen Neuanschaffungen, da besonderen Wert auf die Langlebigkeit der Produkte gelegt wird. Eine möglichst lange Nutzungsdauer ist besonders im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnik von großer Bedeutung, da hier der Herstellungsaufwand sehr hoch ist. Setzen Sie bei der Anschaffung von Geräten auf Green-IT-Zertifikate, und vertrauen Sie auf einschlägige Siegel wie „Blauer Engel“, durch den Umwelt- und Qualitätsstandards garantiert und zudem Kaufentscheidungen erleichtert werden. So können Sie mit geringem bürokratischem Aufwand einen großen Mehrwert für Klima- und Umweltschutz erzielen.

[Weitere Informationen zur umweltgerechten Beschaffung.](#)

7 WIE KÖNNEN VERANSTALTUNGEN ÖKOLOGISCH NACHHALTIG ORGANISIERT WERDEN?

Das Veranstaltungsmanagement bietet viele Handlungsmöglichkeiten im Bereich der Ökologischen Nachhaltigkeit. An dieser Stelle möchten wir Ihnen eine Auswahl vorstellen: Übertragen Sie, soweit es geht, die Prinzipien der nachhaltigen Beschaffung, Ressourcenschonung und Emissionsvermeidung (siehe Fragen 5 und 6).

Achten Sie in der Zusammenarbeit mit Partner/inne/n und Auftragnehmer/inne/n auf ökologische Kriterien. Wählen Sie dafür einen Veranstaltungsort, der sich an ökologischen Maßstäben orientiert. Wenn Sie auf ein bestehendes Veranstaltungsmanagement im Haus zurückgreifen können, überprüfen Sie, ob Weiterbildungen zum Thema möglich sind. Weisen Sie in der Einladung, am Veranstaltungstag sowie auf der Website auf die Maßnahmen zur Ökologischen Nachhaltigkeit hin und fördern Sie so die Bewusstseinsbildung für das Thema.

Catering

Beauftragen Sie eine/n Anbieter/in, die/der regionale, saisonale und möglichst vegetarische Produkte bezieht. Bieten Sie Leitungswasser an und vermeiden Sie Verpackungsabfälle, z. B. bei der Verpackung von kleinen Portionen oder Getränkeflaschen. Halten Sie durch ein gutes Teilnahmemanagement und regelmäßige Erinnerungen die No-show-rate (ohne Absage nicht erscheinen) möglichst gering. Besprechen Sie kurz vor der Veranstaltung mit der/dem Anbieter/in die genauen Teilnehmezahlen, damit angemessene Essensmengen angeboten werden und der entstehende Essensabfall von vorne herein reduziert wird. Einige Cateringanbieter arbeiten zudem mit Tafeln zusammen, die nicht verwertetes Essen abholen.

Material

Einladungen, Programme etc. sollten nicht in gedruckter Form per Post, sondern digital verschickt werden. Versenden Sie kurz vor der Veranstaltung die notwendigen Tagungsdokumente online, und ermöglichen Sie am Veranstaltungsort einen WLAN-Zugang, damit Dokumente digital eingesehen werden können. Wägen Sie genau ab, welche Materialien tatsächlich vor Ort in ausgedruckter Form vorliegen müssen. Drucken Sie diese doppelseitig auf Recyclingpapier aus. Verzichten Sie nach Möglichkeit auf Werbegeschenke, oder bieten Sie diese nur an, wenn sie ökologisch unbedenklich sind. Setzen Sie vorwiegend Produkte ein, die wiederverwendet oder einfach recycelt werden können, bspw. in der Dekoration oder für Namensschilder.

Mobilität

Prüfen Sie, ob die Veranstaltung auch virtuell in Form einer Telefon- oder Videokonferenz durchgeführt werden könnte. Für Veranstaltungen, bei denen An- und Abreisen der Teilnehmenden geplant werden, bietet die Deutsche Bahn das Veranstaltungsticket Umwelt-Plus an. Machen Sie von dieser Möglichkeit Gebrauch, und weisen Sie so auf die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel hin, um einen Beitrag zur CO²-Einsparung zu leisten. Die Deutsche Bahn kauft die voraussichtlich benötigte Energiemenge pro Teilnehmer/in dann aus 100 Prozent regenerativen Energiequellen und speist sie ins Bahnstromnetz ein. So werden CO²-Emissionen von vornherein vermieden. Wählen Sie einen verkehrsgünstigen Veranstaltungsort, mit guter Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel und informieren Sie die Teilnehmenden darüber. Stellen Sie ggf. Leihfahrräder für Gäste bereit.

[Weitere Informationen zum ökologischen Veranstaltungsmanagement.](#)

8 WO LIEGEN DIE ANKNÜPFUNGSPUNKTE FÜR ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT IN UNTERNEHMEN? (PRIORITÄTSACHSE A)

Beim Wandel hin zu einer klimaschonenden, emissionsarmen und ressourceneffizienten Wirtschaft kommt den Unternehmen eine Schlüsselfunktion zu. Die Transformation zu einer grüneren Wirtschaft wird bereits von einigen Unternehmen aktiv mitgestaltet, indem sie bspw. in Klimaschutzmaßnahmen investieren. Die sog. Green Economy ist mittlerweile das zweitgrößte Gründungsfeld in Deutschland.

Die Veränderung der Wirtschaft macht die Anpassung von Qualifikationen notwendig. Für Unternehmen, die kein ökologisches Kerngeschäft haben, ist das „Greening der Berufe“ von Bedeutung. Hier wird an bestehende Berufsbilder angeknüpft, und Mitarbeitende werden durch Qualifizierungsangebote zu Umwelt- und Klimaschutz weitergebildet (siehe Fragen 2 und 10).

In einigen Unternehmen laufen Anstrengungen zur Integration von ökologischen Aspekten unter dem Begriff Corporate Social Responsibility (CSR). Mit CSR soll die Verantwortung von Unternehmen für ihre Auswirkungen auf die Gesellschaft beschrieben werden. Erfasst werden spezifische Beiträge, die Unternehmen zu nicht-finanziellen Nachhaltigkeitsaspekten wie Umwelt, Belange von Arbeitnehmenden und Sozialbelange sowie Menschenrechte leisten. Ab dem Geschäftsjahr 2017 tritt für Unternehmen mit mehr als 500 Mitarbeitenden die CSR-Richtlinie in Kraft, die bestimmte Unternehmen zu CSR-Berichten verpflichtet. Die Richtlinie kann auch für kleine und mittlere Unternehmen relevant werden, da sie die Lieferkette und damit Zulieferer mit einschließt. Durch eine transparente Lieferkette sollen Unternehmen bspw. dafür Sorge tragen, den Ressourcenverbrauch zu minimieren und damit den Umweltschutz zu erhöhen. Zu den bekanntesten Systemen, mit denen Nachhaltigkeits- bzw. Umweltaspekte nachvollziehbar gemacht werden können, zählen die Global Reporting Initiative, der Global Compact, der Deutsche Nachhaltigkeitskodex sowie die ISO 1400-er Umweltmanagementnormen und EMAS, die auch in Organisationen und Behörden angewandt werden.

Es sollte jedoch nicht bei einem bloßen Siegel oder gar Greenwashing (öffentlichkeitswirksames Vortäuschen von nicht tatsächlich vorhandenem Umweltengagement) bleiben. Am wirkungsvollsten kann zur Ökologischen Nachhaltigkeit in Unternehmen beigetragen werden, wenn Ökologische Nachhaltigkeit als Aufgabe des strategischen Managements verstanden und somit Teil von Kommunikation, Produktion, Innovation, Entwicklung, Mobilität und Logistik wird.

Im ESF sind Unternehmen und Gründungen sowohl Projektträger als auch Gegenstand der Förderung. Durch ESF-Programme können die Akteurinnen und Akteure in Unternehmen und Gründer/innen bspw. in Fragen der Personal-, Organisations- und Kompetenzentwicklung beraten und unterstützt werden. Um Unternehmen zukunftsfähig zu machen und beim Übergang zur Green Economy zu begleiten, sollten ESF-Angebote hier vermehrt auch an Aspekten der Ökologischen Nachhaltigkeit anknüpfen.

Unabhängig von der Branche können Unternehmen und Gründungen Umweltverantwortung übernehmen, indem sie im Rahmen ihrer Möglichkeiten ökologisch nachhaltig Beschaffen und Veranstaltungen organisieren sowie im Büro Ressourcen sparen (vgl. Fragen 5 bis 7).

[Weitere Informationen zu Anknüpfungspunkten Ökologischer Nachhaltigkeit in Unternehmen.](#)

9 WAS SIND ASPEKTE ÖKOLOGISCHER NACHHALTIGKEIT IN DER STADTENTWICKLUNG? (PRIORITÄTSACHSE B)

Die Stadtentwicklung ist eines der dringendsten Handlungsfelder der Zukunft. Heute lebt bereits weltweit mehr als die Hälfte der Menschen in Städten, und die Tendenz ist stark steigend. Durch eine schnelle Urbanisierung können Problemlagen wie Arbeitslosigkeit, Zugang zu Grünflächen, Gesundheits- und Umweltprobleme verstärkt werden. Um Städte zukunftsfähig und lebenswert zu gestalten, sind nachhaltige Lösungen notwendig. Dazu gilt es insbesondere, Bereiche wie Mobilität, Verkehr, Energiegewinnung und -versorgung sowie Wohnungsbau in Verbindung mit ökologischen Themen wie Klimawandel, Ressourcenverbrauch und Emissionen zu setzen. Im Sinne einer integrierten Stadtentwicklung müssen die vorhandenen Zusammenhänge und Wechselwirkungen dieser Bereiche wahrgenommen und Investitionen in Richtung einer nachhaltigen Entwicklung gelenkt werden.

Dass in der Stadtentwicklung nachhaltige Maßstäbe verfolgt werden sollen, ist bereits in internationalen und nationalen Strategieprozessen enthalten, wie bspw. Agenda 2030, Energiewende, Hightech-Strategie, Leipzig-Charta oder der im Oktober 2016 verabschiedeten „Neuen Urbanen Agenda“ (UN-Habitat III). Einige Städte und Gemeinden behandeln Themen wie Klimaschutz und Energie bereits als Schwerpunkte, und es werden regelmäßig Nachhaltigkeitsberichte veröffentlicht. Auch in Förderungsprogrammen wie „Soziale Stadt“ ist „Umwelt und Verkehr“ als Handlungsfeld verankert.

Damit im Rahmen von ESF-Programmen in der Stadtentwicklung verstärkt zum ökologischen Wandel beigetragen werden kann, sollte der Fokus auf die hier vorhandenen Verbindungen zu Umweltthemen gelegt werden. Eine gute Orientierung bieten hierfür die Erkenntnisse des Forschungsfeldes der Umweltgerechtigkeit, in denen auf die Querverbindungen von Armut, sozialer Gerechtigkeit und Teilhabe mit ökologischen Themen aufmerksam gemacht wird. In entsprechenden Studien werden die Zusammenhänge von (un-)gerechter sozialräumlicher Verteilung und Umweltbelastungen, Migration, Diskriminierung und Teilhabe aufgezeigt. Verdeutlicht werden hier u. a. die Benachteiligungen in Wahl- und Gestaltungsmöglichkeiten in Bereichen wie Verkehr, Mobilität und Infrastruktur oder bei der Wohnlage. Menschen, die von Armut betroffen sind, haben in der Regel eingeschränkte Wahlmöglichkeiten bezüglich der Lage ihrer Wohnung und sind in ihrem Wohnumfeld häufig höheren Umwelt- und Gesundheitsbelastungen ausgesetzt, wodurch auch die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und damit ebenfalls in der Partizipation am Arbeitsmarkt beeinträchtigt werden kann.

In quartiersbezogenen Maßnahmen zur Gestaltung von Grün- und Freiflächen können Umweltbildung und soziale Inklusion verbunden und ein Mehrwert für Natur und Mensch geschaffen werden. Eine partizipativ gestaltete Planung und Konstruktion bspw. eines Gemeinschaftsgartens oder eines Naturspielplatzes kann anschauliche Möglichkeiten für die Berufsorientierung bieten. Wenn hierbei Themen wie der schonende Umgang mit Ressourcen, Ernährung oder Flächennutzung zum Tragen kommen, können dabei grüne Aspekte von Berufen kennengelernt werden. Durch umweltorientierte Nachbarschaftsprojekte können Zugehörigkeit, Teilhabe sowie die Selbstwirksamkeit gestärkt werden. Mit erworbenen Schlüsselkompetenzen wie der Übernahme von Verantwortung und Gestaltungskompetenz, verbessert sich die Beschäftigungsfähigkeit, und die Integrationschancen auf dem Arbeitsmarkt steigen.

[Weitere Informationen zu Aspekten Ökologischer Nachhaltigkeit in der Stadtentwicklung.](#)

10 WIE KANN ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT BILDUNGSTHEMA IM ESF WERDEN? (PRIORITÄTSACHSE C)

Bildung, Qualifizierung und Kompetenzaufbau spielen für den ESF als Instrument zur Förderung der Beschäftigung und zur Verbesserung der Beschäftigungschancen der Menschen eine herausragende Rolle. Bildung ist zugleich der Schlüssel, um Umweltthemen wie Klimaschutz und Ressourceneffizienz im ESF zu stärken und so zum Querschnittsziel Ökologische Nachhaltigkeit beizutragen. Durch die Vermittlung von praxisnahen Inhalten können unterschiedliche ESF-Akteurinnen und -Akteure wie bspw. Jugendliche, Arbeitssuchende, Berater/innen, Unternehmer/innen und Gründer/innen oder Beschäftigte in Aus- und Weiterbildungseinrichtungen adressiert werden.

Die Frage danach, wie ökologische Themen im Rahmen von ESF-Programmen und deren Interventionsbereichen und Zielen verankert werden können, muss je nach Bildungsbereich konkret beantwortet werden. Hier gilt es für die jeweiligen Bildungsbereiche, wie frühkindliche Bildung, Berufsorientierung, Berufsbildung, Aus- und Weiterbildung oder dem außerschulischen, informellen Lernen, zum einen zu überprüfen, welche Umweltthemen für das jeweilige Feld relevant sind, und zum anderen, welche Möglichkeiten und Grenzen durch die Rahmenbedingungen der jeweiligen Bildungsintervention bestehen.

In einigen Bildungsbereichen sind Umweltthemen bereits integriert, z. B. in der frühkindlichen Betreuung, Bildung und Erziehung. Hier kann innerhalb der Curricula oder Fortbildungsmodule nach Möglichkeiten gesucht werden, wie ökologischen Themen im Elementarbereich verstärkt einbezogen und behandelt werden können. Handelt es sich um Bereiche, in denen Umweltbildung bisher wenig etabliert ist, erfordert das eine systematische und kontextbezogene Analyse zu den jeweiligen Anknüpfungspunkten. Die Erkenntnisse dieser Analysen stellen dann die Grundlage für eine Zielformulierung dar.

Für die Berufsbildung und -beratung besteht die Herausforderung u. a. darin, die zukünftigen Kompetenzbedarfe des Arbeitsmarkts, die beim Übergang zu einer CO²-armen, ressourceneffizienten und umweltverträglichen Wirtschaft entstehen, zu erforschen und zu beantworten. Hier geht es einerseits darum zu überprüfen, welche Umweltberufe in Bereichen wie bspw. dem Klimaschutz in den letzten Jahren hinzugekommen sind und welche Auswirkungen dies auf den Qualifikationsbedarf hat. Andererseits gilt es, im Hinblick auf bereits bestehende Berufe festzustellen, welche veränderten Anforderungsprofile entstehen, wenn umweltrelevante Aspekte und Neuerungen in Feldern wie Energie-, Rohstoff- und Materialeffizienz in die bestehenden Berufe integriert werden.

Für die Berufsberatung könnte eine Erkenntnis sein, verstärkt für eben diese „Greening“-Aspekte der Berufsbilder zu sensibilisieren. Für die Berufsbildung wäre eine Möglichkeit zur Anpassung der Qualifikationen die Vermittlung von Inhalten wie z. B. Ressourcenschonung und Möglichkeiten der Energieeinsparung in Form von praxisorientierten Modulen oder mobilen Lernwerkstätten.

Unabhängig vom inhaltlichen Schwerpunkt eines Programms sollte überprüft werden, welche Möglichkeiten im Sinne des lebenslangen Lernens bestehen, Menschen innerhalb der Fördermaßnahmen des ESF zum schonenden Umgang mit ihrer Umwelt und zum Klimaschutz zu befähigen. Bestehende Fortbildungsangebote und Zusatzqualifikationen zu einzelnen Umweltaspekten sollten genutzt und verbreitet werden. Entscheidend wäre hierbei, dass entsprechende Angebote in der Programmrichtlinie als förderfähig deklariert werden.

[Weitere Informationen zu Ökologischer Nachhaltigkeit als Bildungsthema im ESF.](#)

LITERATUR UND WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

Agentur für Querschnittsziele im ESF (Website): Grundlagen der Ökologischen Nachhaltigkeit <http://www.esf-querschnittsziele.de/oekologische-nachhaltigkeit/grundlagen/>

Die Bundesregierung: Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie. Neuauflage 2016. Stand: 1. Oktober 2016. Kabinettsbeschluss vom 11. Januar 2017. Berlin 2016

https://www.bundesregierung.de/Content/DE/Anlagen/Nachhaltigkeit-wiederhergestellt/2017-01-11-nachhaltigkeitsstrategie.pdf;jsessionid=F3B3898687C97AA7507FF089E6252A13.s3t1?__blob=publicationFile&v=15

Global Footprint Network – Advancing the Science of Sustainability (Website): Earth Overshoot Day http://www.footprintnetwork.org/de/index.php/GFN/page/earth_overshoot_day/

Vereinte Nationen: Resolution der Generalversammlung, verabschiedet am 25. September 2015. 70/1. Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung. Unterziel 4.7 auf S. 18 <http://www.un.org/Depts/german/gv-70/band1/ar70001.pdf>

Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU): Entwicklung und Gerechtigkeit durch Transformation: Die vier großen I. Sondergutachten. Berlin 2016

http://www.wbgu.de/fileadmin/templates/dateien/veroeffentlichungen/sondergutachten/sg2016/wbgu_sg2016.pdf

WBGU (Website): Macht Mensch – das Konzept planetarischer Leitplanken

<http://www.wbgu.de/audio-video/videos-wbgu/video-leitplanken/>

WBGU: Welt im Wandel. Gesellschaftsvertrag für eine Große Transformation. Berlin 2011

http://www.wbgu.de/fileadmin/templates/dateien/veroeffentlichungen/hauptgutachten/jg2011/wbgu_jg2011.pdf

WBGU: Zivilisatorischer Fortschritt innerhalb planetarischer Leitplanken. Ein Beitrag zur SDG-Debatte. Politikpapier Nr. 8. Berlin 2014

http://www.wbgu.de/fileadmin/templates/dateien/veroeffentlichungen/politikpapiere/pp2014-pp8/wbgu_politikpapier_8.pdf

WWF Deutschland (Website): Welterschöpfungstag. Die Welt ist nicht genug. 2016

<http://www.wwf.de/themen-projekte/biologische-vielfalt/welterschoepfungstag-die-welt-ist-nicht-genueg/>

FAQ 1: ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT ODER NACHHALTIGE ENTWICKLUNG?

Agentur für Querschnittsziele im ESF (Hg): Die Querschnittsziele im ESF in der Förderperiode 2014-2020. Ein Leitfaden. Berlin 2015

http://www.esf-querschnittsziele.de/fileadmin/DATEN/Publikationen/leitfaden_3qz_010915.pdf

Agentur für Querschnittsziele im ESF (Website): Ökologische Nachhaltigkeit

<http://www.esf-querschnittsziele.de/oekologische-nachhaltigkeit/>

Bundesministerium für Arbeit und Soziales: Operationelles Programm ESF Bund Deutschland 2014-2020. Bonn 2014

http://www.esf.de/portal/SharedDocs/PDFs/DE/Aktuelles/2014/2014_10_21_op.pdf?__blob=publicationFile&v=2

Europäische Kommission (Website): Die fünf EU-Kernziele für das Jahr 2020.

http://ec.europa.eu/europe2020/europe-2020-in-a-nutshell/targets/index_de.htm

Europäische Kommission: Mitteilung der Kommission an das europäische Parlament, den Rat, den europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen. Ressourcenschonendes Europa – eine Leitinitiative innerhalb der Strategie Europa 2020 vom 26.01.2011. Brüssel 2011

http://ec.europa.eu/resource-efficient-europe/pdf/resource_efficient_europe_de.pdf

Europäische Kommission: Mitteilung der Europäischen Kommission. Europa 2020. Eine Strategie für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum vom 3.3.2010. Brüssel 2010 <http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=COM:2010:2020:FIN:DE:PDF>

Europäische Union: Verordnung (EU) Nr. 1303/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 17.12.2013 <http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=OJ:L:2013:347:0320:0469:DE:PDF>

Europäische Union: Verordnung (EU) Nr. 1304/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 17.12.2013 über den Europäischen Sozialfonds und zur Aufhebung der Verordnung (EG) Nr. 1081/2006 des Rates <http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=OJ:L:2013:347:0470:0486:De:PDF>

FAQ 2: WARUM JETZT AUCH UMWELTTHEMEN IM ESF?

Agentur für Querschnittsziele im ESF (Website): Basisdaten zur Green Economy <http://www.esf-querschnittsziele.de/oekologische-nachhaltigkeit/basisdaten/green-economy/>

Borderstep Institut für Innovation und Nachhaltigkeit gemeinnützige GmbH (Website): StartUp4Climate. Gründungsmonitor <http://startup4climate.de/aktivitaeten/gruendungsmonitor/>

Bundesministerium für Arbeit und Soziales: Operationelles Programm ESF Bund Deutschland 2014-2020. Bonn 2014 http://www.esf.de/portal/SharedDocs/PDFs/DE/Aktuelles/2014/2014_10_21_op.pdf?__blob=publicationFile&v=2

Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hg): Forschungsagenda Green Economy. Bonn 2016 https://www.bmbf.de/pub/Forschungsagenda_Green_Economy.pdf

Die Bundesregierung (ESF-Website): Neues ESF-Programm zum Umwelt- und Klimaschutz. 27.05.2015 <http://www.esf.de/portal/SharedDocs/Meldungen/DE/2015/2015-05-26-aufruf-bmub-bbne.html>

PricewaterhouseCoopers (PWC): Wirtschaftliche Bewertung des Aktionsprogramm Klimaschutz 2020. Abschlussbericht. 2016 http://www.bmub.bund.de/fileadmin/Daten_BMU/Download_PDF/Aktionsprogramm_Klimaschutz/aktionsprogramm_klimaschutz_2020_abschlussbericht_bf.pdf

United Nations Environment Programme: Towards a Green Economy. Pathways to Sustainable Development and Poverty Eradication. Kenia 2011 http://web.unep.org/greeneconomy/sites/unep.org.greeneconomy/files/field/image/green_economyreport_final_dec2011.pdf

FAQ 3: MÜSSEN ALLE PROGRAMME UND PROJEKTE IM ESF ZUM QUERSCHNITTZIEL ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT BEITRAGEN?

Agentur für Querschnittsziele im ESF (Hg): Die Querschnittsziele im ESF in der Förderperiode 2014-2020. Ein Leitfaden. Berlin 2015 http://www.esf-querschnittsziele.de/fileadmin/DATEN/Publikationen/leitfaden_3qz_010915.pdf

Die Bundesregierung (ESF-Website): Die Querschnittsziele im Detail <http://www.esf.de/portal/DE/Foerderperiode-2014-2020/ESF-Bundes-OP/Querschnittsziele/inhalt.html>

FAQ 4: WAS IST BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG (BNE)?

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (Website): Umwelt im Unterricht. Die Umweltpolitik der Zukunft: Wie wir lernen Lösungen zu finden <http://www.umwelt-im-unterricht.de/wochenthemen/die-umweltpolitik-der-zukunft-wie-wir-lernen-loesungen-zu-finden/>

Deutsche UNESCO-Kommission e. V., Sekretariat UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (Website) <http://www.bne-portal.de/de>

FairBindung e. V. / Konzeptwerk Neue Ökonomie (Website): Endlich Wachstum! Bildungsmaterialien für eine sozial-ökologische Transformation <https://www.endlich-wachstum.de/>

Harenberg, Dorothee / de Haan, Gerhard: Das Leben im 21. Jahrhundert gestalten lernen. InfoBox Kompetenzen. BLK-Programm „21“ – Bildung für eine nachhaltige Entwicklung http://www.umweltbildung.de/uploads/tx_anubfne/infobox_kompetenzen_grundl.pdf

VENRO – Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e. V. (Hg): Diskussionspapier Globales Lernen als transformative Bildung für eine zukunftsfähige Entwicklung. Berlin 2014

http://venro.org/uploads/tx_igpublikationen/2014-Diskussionspapier_Globales_Lernen.pdf

Vereinte Nationen: Resolution der Generalversammlung, verabschiedet am 25. September 2015. 70/1. Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung. Unterziel 4.7 auf S. 18 <http://www.un.org/Depts/german/qv-70/band1/ar70001.pdf>

FAQ 5: WAS BEDEUTET ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT IM BÜRO?

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) (Website): Papierverbrauch in Deutschland. Hintergrund. 31.08.2011

<http://www.umwelt-im-unterricht.de/hintergrund/papierverbrauch-in-deutschland/>

co2online gGmbH (Website): Kostenfreie Online-Beratung: Jetzt Strom- und Heizkosten senken <http://www.co2online.de/>

Initiative Pro Recyclingpapier / A. T. Kearney GmbH: Zukunftstrends: Recyclingpapier und ökologische Nachhaltigkeit. Studie zu Entscheidungsimpulsen und Trends „pro Recyclingpapier“ in der deutschen Wirtschaft. Berlin / Düsseldorf 2010

http://papiernetz.de/wp-content/uploads/IPR_Studie1010.pdf

Umweltbundesamt (Hg): Papier – Wald und Klima schützen. Bonn 2012

<https://www.umweltbundesamt.de/publikationen/papier>

Verband Deutscher Papierfabriken e. V. (Hg): Handlungsleitfaden. Berücksichtigung ökologischer Aspekte bei der kommunalen Ausschreibung von Altpapierentsorgungsleistungen. Bonn 2016 [https://www.nachhaltige-](https://www.nachhaltige-beschaffung.info/SharedDocs/DokumenteNB/LF_umweltfreundliche_Altpapierentsorgung.html?nn=3631298)

[beschaffung.info/SharedDocs/DokumenteNB/LF_umweltfreundliche_Altpapierentsorgung.html?nn=3631298](https://www.nachhaltige-beschaffung.info/SharedDocs/DokumenteNB/LF_umweltfreundliche_Altpapierentsorgung.html?nn=3631298)

Verkehrsclub Deutschland e. V. (Hg): Geschäftsreisen – erfolgreich, effizient, umweltverträglich. Berlin 2008

https://www.vcd.org/fileadmin/user_upload/Redaktion/Publikationsdatenbank/Tourismus/VCD_Leitfaden_Geschaeftsreisen_2008.pdf

FAQ 6: WELCHE VORTEILE BIRGT DIE UMWELTGERECHTE BESCHAFFUNG?

Berliner Energieagentur GmbH / Kommunale Umwelt-Aktion U.A.N. / Kommunale Wirtschafts- und Leistungsgesellschaft mbH KWL (Hg): Umweltfreundliche Beschaffung in der Praxis. Berlin / Hannover 2016

http://www.berliner-e-agentur.de/sites/default/files/uploads/pdf/broschuereumweltfreundlichebeschaffung16082016_0.pdf

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (Hg): Allianz für eine nachhaltige Beschaffung. Jahresbericht 2014. Berlin 2014 [http://www.bmwi.de/BMWi/Redaktion/PDF/Publikationen/allianz-fuer-eine-](http://www.bmwi.de/BMWi/Redaktion/PDF/Publikationen/allianz-fuer-eine-nachhaltige-beschaffung-2014.property=pdf.bereich=bmwi.sprache=de.rwb=true.pdf)

[nachhaltige-beschaffung-2014.property=pdf.bereich=bmwi.sprache=de.rwb=true.pdf](http://www.bmwi.de/BMWi/Redaktion/PDF/Publikationen/allianz-fuer-eine-nachhaltige-beschaffung-2014.property=pdf.bereich=bmwi.sprache=de.rwb=true.pdf)

Die Bundesregierung: Nachhaltigkeit konkret im Verwaltungshandeln umsetzen – Maßnahmenprogramm Nachhaltigkeit. Beschluss der Bundesregierung vom 30. März 2015. Monitoringbericht 2015. Berlin 2016

https://www.bundesregierung.de/Content/DE/StatistischeSeiten/Breg/Nachhaltigkeit/5-Berichte/monitoringbericht-2015.pdf?__blob=publicationFile&v=1

Die Bundesregierung: Nachhaltiger Konsum. Beschluss des Staatssekretärsausschusses für nachhaltige Entwicklung vom 1. Juni 2015.

https://www.bundesregierung.de/Content/DE/Anlagen/Nachhaltigkeit-wiederhergestellt/2-Staatssekret%C3%A4rsausschuss/2015-06-02-beschluss-nachhaltiger-konsum.pdf;jsessionid=C7B8B8A2D75F5F41B67AA3AC142AF667.s4t1?__blob=publicationFile&v=1

Engagement Global/ Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (Video): Deutschland Fairgleicht. 12.09.2016. Image-Film zur fairen Beschaffung in Kommunen.

<https://skew.engagement-global.de/kampagne-deutschland-fairgleicht.html>

Europäische Kommission: Buying Green! A Handbook on Green Public Procurement. 3rd Edition. Luxemburg 2016 <http://ec.europa.eu/environment/gpp/pdf/Buying-Green-Handbook-3rd-Edition.pdf>

Öko-Institut e. V. / Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt (Hg): Umwelt- und Kostenentlastung durch eine umweltverträgliche Beschaffung. Berlin 2015
<https://www.oeko.de/oekodoc/2379/2015-541-de.pdf>

Rat für Nachhaltige Entwicklung: Materielle Kultur und Energiekonsum. Verbraucher und ihre Rolle für eine nachhaltige Entwicklung. München 2016
http://www.nachhaltigkeitsrat.de/fileadmin/user_upload/dokumente/termine/2015/03-06_6-c-v-c-vorlesung/Frank_Trentmann_Materielle_Kultur_und_Energiekonsum_Carl-von-Carlowitz-Series_2016.pdf?pk_campaign=newsletter-18-2016

Umweltbundesamt (UBA) (Audiodateien: Obsoleszenz-Studie – O-Töne und Zitate
<https://www.umweltbundesamt.de/obsoleszenz-studie-o-toene-zitate>

UBA (Hg): Paradigmenwechsel in der Green-IT notwendig! Nutzungsdauer von Arbeitsplatzcomputern in der Bundesverwaltung – Wirtschaftlichkeit und Umweltschutz. Dessau-Roßlau 2016
https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/1968/publikationen/position_paradigmenwechsel_in_der_green-it_notwendig_0.pdf

UBA (Hg): Umweltfreundliche öffentliche Beschaffung. Hintergrund // September 2015. Dessau-Roßlau 2015
https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/376/publikationen/umweltfreundliche_oeffentliche_beschaffung_aktualisierung_2015.pdf

UBA (Hg): Der Blaue Engel für Druckerzeugnisse. Schont Ressourcen, vermeidet Gefahrstoffe und verringert Emissionen. Dessau-Roßlau 2015
http://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/378/publikationen/der_blaue_engel_fuer_druckerzeugnisse.pdf

UBA (Hg): Zeitlich optimierter Einsatz eines Notebooks unter ökologischen Gesichtspunkten. Texte 44/2012. Dessau-Roßlau 2012
<https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/461/publikationen/4316.pdf>

WEED – Weltwirtschaft, Ökologie & Entwicklung e. V. (Hg): Gute Gründe für nachhaltige Beschaffung. 2015 http://www2.weed-online.org/uploads/weed_gute_gruende_fuer_nachhaltige_beschaffung.pdf

Portale und Anlaufstellen zur umweltgerechten Beschaffung:

Beschaffungsamt des Bundesministeriums des Innern / Kompetenzstelle für nachhaltige Beschaffung: Das zentrale Portal für nachhaltige Beschaffung öffentlicher Auftraggeber
<http://www.nachhaltige-beschaffung.info/>

BITKOM: ITK-Beschaffung – Das unabhängige Portal für die produktneutrale IT-Ausschreibung <https://www.itk-beschaffung.de/>

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie: Das Kompetenzzentrum innovative Beschaffung <http://de.koinno-bmwi.de/>

Deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ): Kompass Nachhaltigkeit
<http://oeffentlichebeschaffung.kompass-nachhaltigkeit.de/>

GIZ: Siegelklarheit <https://www.siegelklarheit.de/home>

Freie und Hansestadt Hamburg, Behörde für Umwelt und Energie (Hg): Leitfaden Umweltgerechte Beschaffung. April 2016
<http://www.hamburg.de/contentblob/6169280/183d1155e56bc482bca60b69966819b6/data/d-umweltleitfaden.pdf>

Umweltbundesamt: Themenportal Umweltfreundliche Beschaffung
<http://www.umweltbundesamt.de/themen/wirtschaft-konsum/umweltfreundliche-beschaffung>

FAQ 7: WIE KÖNNEN VERANSTALTUNGEN ÖKOLOGISCH NACHHALTIG ORGANISIERT WERDEN?

Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (Website): Leitfäden zur Vermeidung von Lebensmittelabfall <https://www.zugutfuerdietonne.de/initiative-material-und-aktionen/infomaterial/leitfaeden/>

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) (Website): Informationskampagne <http://www.volle-pulle-umweltschutz.de>

BMUB / Umweltbundesamt (Hgg): Leitfaden für die nachhaltige Organisation von Veranstaltungen. Berlin / Dessau-Roßlau 2015
https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/376/publikationen/leitfaden_fuer_die_nachhaltige_organisation_von_veranstaltungen.pdf

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) (Hg): Trifft sich gut. Für unser Klima. Hinweise für klimagerechte Veranstaltungen. Faltblatt. Berlin 2010
http://www.bmub.bund.de/fileadmin/bmu-import/files/pdfs/allgemein/application/pdf/faltblatt_klima_veranstaltungen_bf.pdf

Bundesverband Deutsche Tafel e. V. (Website): Lebensmittel- und Sachspenden
<http://www.tafel.de/spenden-helfen/lebensmittel-sachspenden.html>

Umweltbundesamt: Leitfaden. Vermeidung von Lebensmittelabfällen beim Catering. Dessau-Roßlau 2016
https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/1968/publikationen/161020_uba_fachbroschure_catering_bf.pdf

FAQ 8: WO LIEGEN DIE ANKNÜPFUNGSPUNKTE FÜR ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT IN UNTERNEHMEN? (PRIORITÄTSACHSE A)

Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hg): Die neue Hightech-Strategie. Innovationen für Deutschland. Berlin 2014 https://www.bmbf.de/pub_hts/HTS_Broschure_Web.pdf

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (Hg): Green Economy in der Praxis – Erfolgsbeispiele aus deutschen Unternehmen. Berlin 2013
https://www.bmbf.de/pub_hts/broschuere_green_economy_praxis_bf.pdf

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit / Bundesverband der Deutschen Industrie e. V. / Umweltbundesamt (Hgg): Umweltinformationen für Produkte und Dienstleistungen. Anforderungen – Instrumente – Beispiele. Berlin / Dessau-Roßlau 2014
https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/376/publikationen/umweltinformationen_fuer_produkte_und_dienstleistungen_auflage_6_bf.pdf

econsense – Forum Nachhaltige Entwicklung der Deutschen Wirtschaft e. V. (Hg): Ansätze für Lieferantenabfrage und -management. Exemplarische Darstellung webbasierter Lösungen. Berlin 2014
http://www.econsense.de/sites/all/files/econsense_Brosch%C3%BCre%20Branchenans%C3%A4tze_170714.pdf

Europäische Union: Stellungnahme des Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschusses zum Thema „Die Gemeinwohl-Ökonomie: Ein nachhaltiges Wirtschaftsmodell für den sozialen Zusammenhalt“ (Initiativstellungnahme). Brüssel 2016
<http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:52015IE2060&from=DE>

Institut für ökologische Wirtschaftsforschung / future e.V. – verantwortung unternehmen (Hgg): Nachhaltigkeits-Berichterstattung in der Praxis. Berlin 2016
http://www.ranking-nachhaltigkeitsberichte.de/data/ranking/user_upload/2015/IOEW-future-Ranking_2015_Unternehmensbefragung.pdf

LIFE Bildung Umwelt Chancengleichheit e. V. / WeiberWirtschaft eG (Hgg): Grün. Gerecht. Gestalten. Ein Leitfaden für Gründerinnen und Unternehmerinnen zum ökologisch nachhaltigen, sozialen und gerechten Wirtschaften. Berlin 2014
http://www.genanet.de/fileadmin/user_upload/dokumente/FrauenUNTERNEHMEN/FUGE_Leitfaden_final_web.pdf

Rat für Nachhaltige Entwicklung: „Gesellschaftliches Engagement von Unternehmen: In die Zukunft investieren“ – Zwischenbericht des Rates für Nachhaltige Entwicklung. Berlin
http://www.nachhaltigkeitsrat.de/fileadmin/user_upload/dokumente/wegweiser_nachhaltigkeit/Kapitel_CSR.pdf

Rat für Nachhaltige Entwicklung (Website): Nachhaltige Arbeitnehmer: Unternehmen müssen umdenken <http://www.nachhaltigkeitsrat.de/index.php?id=7693>

Schaltegger, Stefan / Harms, Dorli / Centre for Sustainability Management (Hg): Sustainable Supply Chain Management. Praxisstand in deutschen Unternehmen. Lüneburg 2010
http://www.leuphana.de/fileadmin/user_upload/Forschungseinrichtungen/csm/files/Downloads/SSCM_Studie_2010.pdf

Portale und Anlaufstellen für Ökologische Nachhaltigkeit in Unternehmen:

Bundesministerium für Arbeit und Soziales: Unternehmenswerte CSR Made in Germany
<http://www.csr-in-deutschland.de>

Global Footprint Network – Advancing the Science of Sustainability: Footprint für Unternehmen http://www.footprintnetwork.org/de/index.php/GFN/page/footprint_for_business/

Global Report Initiative (GRI): GRI and Sustainability Reporting
<https://www.globalreporting.org/information/sustainability-reporting/Pages/gri-standards.aspx>

Rat für Nachhaltige Entwicklung: Deutscher Nachhaltigkeitskodex
<http://www.deutscher-nachhaltigkeitskodex.de/de/startseite.html>

Umweltbundesamt: ISO 14001 – Umweltmanagementsystemnorm
<https://www.umweltbundesamt.de/themen/wirtschaft-konsum/wirtschaft-umwelt/umwelt-energiemanagement/iso-14001-umweltmanagementsystemnorm>

Umweltgutachterausschuss: EMAS = Eco-Management and Audit Scheme <http://www.emas.de>

Vereinte Nationen: Global Compact (Übereinkommen zwischen den Vereinten Nationen und Unternehmen / Organisationen zur Nachhaltigkeitsberichterstattung, seit 2012 in Kooperation mit der Global Report Initiative) <https://www.unglobalcompact.org/participation>

FAQ 9: WAS SIND ASPEKTE ÖKOLOGISCHER NACHHALTIGKEIT IN DER STADTENTWICKLUNG? (PRIORITÄTSACHSE B)

Agentur für Querschnittsziele im ESF (Hg): Kapitel 4.1: Gleichstellung der Geschlechter am Beispiel der Stadtentwicklung. In: Agentur für Querschnittsziele im ESF (Hg): Die Querschnittsziele im ESF in der Förderperiode 2014-2020. Ein Leitfaden. Berlin 2015, S. 21-23
http://www.esf-querschnittsziele.de/fileadmin/DATEN/Publikationen/leitfaden_3qz_010915.pdf

Bergk, Ragna / Klostermeyer, Theresa / Deutscher Naturschutzring (Hg): Netzwerke/n für eine intakte Lebenswelt. 22 Argumente dafür, Umweltschutz und soziale Gerechtigkeit zusammen zu denken. Berlin 2014
http://www.nachhaltigkeits-check.de/sites/default/files/DNR_Brosch_Netzwerke_n_digital_0.pdf

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMUB) (Hg): Umweltgerechtigkeit in der Sozialen Stadt. Gute Praxis an der Schnittstelle von Umwelt, Gesundheit und sozialer Lage. Berlin 2016
http://www.bmub.bund.de/fileadmin/Daten_BMU/Pool/Broschueren/umweltgerechtigkeit_soziale_stadt_broschuere_bf.pdf

BMUB (Hg): Leipzig Charta zur nachhaltigen europäischen Stadt. Berlin 2007
http://www.bmub.bund.de/fileadmin/Daten_BMU/Download_PDF/Nationale_Stadtentwicklung/leipzig_charta_de_bf.pdf

BMUB (Website): Grün in der Stadt. Für eine lebenswerte Zukunft
<https://www.gruen-in-der-stadt.de/bibliothek>

Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (Hg): Klimawandelgerechte Stadtentwicklung. Ursachen und Folgen des Klimawandels durch urbane Konzepte begegnen. Forschungen Heft 149. Berlin 2011
http://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/Veroeffentlichungen/BMVBS/Forschungen/2011/Heft149_DL.pdf;jsessionid=BE4C2480D7E8E028235C28F01DA10CF8.live11291?_blob=publicationFile&v=2

- Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (Website): Urbanet. News and Debates on Municipal and Local Governance, Sustainable Urban Development and Decentralisation <http://www.urbanet.info/de/>
- Öko-Institut e. V. (Website): Renewbility <http://www.renewbility.de/>
- Umweltbundesamt (UBA) (Hg): Umweltgerechtigkeit im städtischen Raum – Entwicklung von praxistauglichen Strategien und Maßnahmen zur Minderung sozial ungleich verteilter Umweltbelastungen. Dessau-Roßlau 2015
https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/378/publikationen/umwelt_und_gesundheit_01_2015.pdf
- UBA (Hg): Szenarien für eine integrierte Nachhaltigkeitspolitik – am Beispiel: Die nachhaltige Stadt 2030. Band 3: Teilbericht „Nachhaltiges Wirtschaften in der Stadt 2030“. Dessau-Roßlau 2013 <https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/461/publikationen/4457.pdf>
- United Nations Conference on Housing and Sustainable Urban Development: Habitat III. New Urban Agenda. Draft outcome document for adoption in Quito, October 2016. 10.09.2016
<https://www2.habitat3.org/bitcache/97ced11dcecef85d41f74043195e5472836f6291?vid=588897&disposition=inline&op=view>
- Schmitz, Julika: Exkurs zu Armut und Umwelt. In: Pimminger, Irene / Agentur für Querschnittsziele im ESF (Hg): Armut und Armutsrisiken von Frauen und Männern. Ein Update. Berlin 2016, S. 33-35
http://www.esf-querschnittsziele.de/fileadmin/DATEN/Publikationen/expertise_armut_140416.pdf
- Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU) (Hg): Der Umzug der Menschheit: Die transformative Kraft der Städte. Berlin 2016
http://www.wbgu.de/fileadmin/templates/dateien/veroeffentlichungen/hauptgutachten/hq2016/wbgu_hq2016.pdf
- Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU) (Hg): Der urbane Planet - Wie Städte unsere Zukunft sichern. Berlin 2016
<http://www.wbgu.de/comics/comic-der-urbane-planet/>

FAQ 10: WIE KANN ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT BILDUNGSTHEMA IM ESF WERDEN? (PRIORITÄTSACHSE C)

- Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hg): Forschungsagenda Green Economy. Bonn 2016 https://www.bmbf.de/pub/Forschungsagenda_Green_Economy.pdf
- Deutsche UNESCO-Kommission e. V. (Hg): Vom Projekt zur Struktur. Strategiepapier der Arbeitsgruppe „Berufliche Aus- und Weiterbildung“ des Runden Tisches der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Bonn 2014
http://www.bne-portal.de/sites/default/files/20141127_Strategiepapier_BBNE.pdf
- Deutsche UNESCO-Kommission e. V. (Hg): Bildung für nachhaltige Entwicklung in der außerschulischen Bildung Qualitätskriterien für die Fortbildung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren. Bonn 2012
https://www.unesco.de/fileadmin/medien/Dokumente/Bibliothek/bildung_nachhaltige_entwicklung_qualitaetskriterien_publ_2_012.pdf
- Michelsen, Gerd et al.: Greenpeace Nachhaltigkeitsbarometer 2015 – Nachhaltigkeit bewegt die jüngere Generation. Zusammenfassung. Hamburg 2016
https://www.greenpeace.de/sites/www.greenpeace.de/files/publications/nachhaltigkeitsbarometer-2015-zusammenfassung-greenpeace-20160113_0.pdf
- Schweizerische, Deutsche und Österreichische UNESCO-Kommission: Bildung überdenken. 2016 https://www.unesco.de/fileadmin/medien/Dokumente/Bildung/Bildung_%C3%9Cberdenken.pdf
- Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU) (Hg): Forschung und Bildung für die Transformation. Berlin 2016
http://www.wbgu.de/fileadmin/templates/dateien/veroeffentlichungen/factsheets/fs5/wbgu_fs5.pdf

Portale und Anlaufstellen zur Ökologischen Nachhaltigkeit als Umweltthema:

ANU – Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung e. V. <http://www.umweltbildung.de>

Bundesinstitut für Berufsbildung: Modellversuche zur Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung <https://www2.bibb.de/bibbtools/de/ssl/33716.php>

Bundesministerium für Bildung und Forschung, Unterabteilung Nachhaltigkeit, Klima, Energie: Fona – Forschung für Nachhaltige Entwicklung <http://www.fona.de>

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit: Umwelt im Unterricht <http://www.umwelt-im-unterricht.de>

Deutsche UNESCO-Kommission e. V.: Globale Bildungsagenda 2016–2030
<http://www.unesco.de/bildung.html>

Deutsche UNESCO-Kommission e. V., Sekretariat UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ <http://www.bne-portal.de/de/bildungsbereiche>

Ecomove International e. V.: Bildungsmanual Green Economy – Visionen, Technologien, Chancen <http://www.ecomove.de/index.php/green-economy.html>

Leuchtpol gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung von Umweltbildung im Elementarbereich mbH: Leuchtpol – Energie und Umwelt neu erleben! <http://www.leuchtpol.de>

Stiftung Haus der kleinen Forscher: Haus der kleinen Forscher <http://www.haus-der-kleinen-forscher.de>

IMPRESSUM

Herausgegeben von der Agentur für Querschnittsziele im ESF
im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales

Autorin: Julika Schmitz
Berlin, Mai 2017

Agentur für Querschnittsziele im ESF
Fehrbelliner Str. 85
D-10119 Berlin
E-Mail: schmitz@esf-querschnittsziele.de
www.esf-querschnittsziele.de

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Wenn Sie aus dieser Publikation zitieren wollen, dann bitte mit genauer Angabe der Herausgeberin, der Autorin/des Autors, des Titels und des Stands der Veröffentlichung.